

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Franz-Josef Schlömer: Ein Traumduo verzaubert die Dressur-Welt. Kristina
Bröring-Sprehe und Desperados

Franz-Josef Schlömer

Ein Traumduo verzaubert die Dressur-Welt

Kristina Bröring-Sprehe und Desperados



Abb.1: Kristina Bröring-Sprehe mit Desperados bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro

Das weiße Ross auf rotem Grund prägt das Wappen von Niedersachsen, als Hochburg des Pferdesports gilt das Oldenburger Münsterland. Springreiter Alwin Schockemöhle aus Mühlen, Olympiasieger 1976 mit Warwick Rex, wurde im Mai 2016 in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen, sein unvergessenes Pferd steht in Bronze

als Wahrzeichen in der City von Vechta. Alwin Schockemöhle und Warwick Rex – ein legendäres Paar aus dem Kreis Vechta. Eine junge Reiterin aus Dinklage hat mit ihrem Pferd diese grandiose Erfolgsspur fortgesetzt: Die 29-jährige Kristina Bröring-Sprehe kletterte mit ihrem Desperados bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro auf den Dressur-Olymp und gewann die Goldmedaille mit der deutschen Equipe, dazu krönte sie ihre herausragenden Leistungen mit der Bronzemedaille in der Kür.



Abb.2: Die Gold-Equipe bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio mit Isabell Werth, Dorothee Schneider, Sönke Rothenberger und Kristina Bröring-Sprehe (von links)

Kurz vor ihrem Abflug nach Brasilien zögerte Kristina Bröring-Sprehe noch etwas, als sie in ihrem Elternhaus in Dinklage um eine Prognose für ihre zweiten Olympischen Spiele gebeten wurde. Kurz durchatmen – und dann gab sie sich einen Ruck. „Ja, Gold mit der Mannschaft und eine Einzelmedaille – das wäre ein Traum“, meinte die 29-Jährige. Dieser Traum erfüllte sich. An der Seite von Isabell Werth (Rheinberg) mit Weihegold, Dorothee Schneider (Framersheim) mit Showtime und Sönke Rothenberger (Bad Homburg) mit Cosmo stürmte das Traumduo aus Dinklage mit einem neuen olympischen Rekord zum Gold.

Und dann als i-Tüpfelchen noch Bronze in der Kür hinter Doppelympiasiegerin Charlotte Dujardin (Großbritannien) und der Rekordolympionikin Isabell Werth. „Fantastisch, ich freue mich wahnsinnig. Gold und Bronze bei Olympischen Spielen, das ist eine tolle Ausbeute für mich“, strahlte die überglückliche Olympiasiegerin, die sich sogar den kompletten olympischen Medailiensatz um den Hals hängen kann, denn bei den Spielen 2012 in London gewann sie Team-Silber. Und in all dem Trubel vergaß sie nicht ihren 15-jährigen Hengst: „Ich bin sehr, sehr stolz, dass Desperados das alles so gemeistert hat. Wir sind ohne Fehler durchgekommen, er war am Limit.“



Abb. 3: Bei den Olympischen Spielen in London 2012 gewann Kristina Bröring-Sprehe bereits die Team-Silbermedaille.

So rasant, wie Kristina Bröring-Sprehe in den vergangenen vier Jahren in die Weltspitze vorstieß, so zurückhaltend ist sie außerhalb des Dressur-Vierecks geblieben. Immer freundlich, bescheiden und bodenständig. Als sie zu Beginn des Olympia-Jahres 2016 bereits zum siebten Mal zur Sportlerin des Jahres in ihrem Heimatkreis gekürt wurde, hielt sie sich mit Prognosen für Rio wie immer dezent zurück. Eine Medaille? „Ich hätte nichts dagegen“, ließ sie sich immerhin entlocken. Bundestrainerin Monica Theodorescu, die seit 2014 auch im

Training intensiver mit den beiden arbeitet, ging da schon viel forscher ran: „Das große Ziel ist Gold mit der Mannschaft in Rio“, verriet sie – und schrieb ihrem Schützling eine besondere Rolle zu: „Kristina ist unsere Nummer eins, nicht nur unsere, sondern der Welt“, sagte die Bundestrainerin zum Einstieg in die Saison. Schließlich führen Kristina Bröring-Sprehe und Desperados seit Februar 2016 die offizielle Dressur-Weltrangliste des Weltverbandes FEI an.



Abb.4: Großer Bahnhof für Kristina Bröring-Sprehe beim Empfang in Dinklage nach dem Gewinn der Olympischen Silbermedaille 2012

Der deutsche Boulevard hat die hübsche Reiterin mit Modelfigur längst zur Dressur-Queen erkoren. Von ihrer Traumhochzeit 2015 mit dem Lohner Fußballer Christian Bröring, mit dem sie seit gemeinsamen Schultagen am Gymnasium Lohne liiert ist, berichteten Bild und Bunte im Großformat. Als Weltranglistenerste und jetzt Olympiasiegerin steht die 29-Jährige, die seit der Hochzeit den Doppelnamen trägt, noch mehr im Fokus der Medien. Ein besonderer Druck, vielleicht eine Last? „Nein. Das ist doch etwas, worauf sie stolz sein kann. Darüber freut sie sich doch. Und Druck hat man im Sport immer“, wiegelt Bundestrainerin Monica Theodorescu ab. Das Leben mit den Medien und der Öffentlichkeit hat Kristina Bröring-Sprehe akzeptiert, es gehört zum erfolgreichen Profisport dazu. In den ganz großen Rummel zieht

es sie eigentlich nicht. „Am liebsten möchte ich nur reiten“, gesteht sie. Und das macht sie schon ein Leben lang. Im ländlichen Raum aufgewachsen, gehörten Tiere im Leben von Kristina Sprehe immer dazu. In ihrem Geburtsort Lohne lebte sie die ersten sechs Jahre, dann zog die Familie nach Dinklage. Die Familie, das sind die Eltern Marion und Paul sowie ihre Zwillingsschwester Tanja – beide sind am 28. Oktober 1986 geboren. Ihr erstes Pferd war ein Shetty-Pony mit dem Namen Maxi. „Das war ganz schön frech. Hatten wir aber nicht lange. Es hat Papa beim Hühnerfüttern in den Hintern gebissen“, erzählt sie mit einem Lächeln. Häufiger sei sie damals vom Pony gefallen, meistens beim Springen. „Deshalb bin ich nicht in die Dressur gewechselt, das machte mir einfach mehr Spaß“, blickt Kristina Bröring-Sprehe auf ihre Anfänge zurück. Schwester Tanja, die heute eine ihrer größten Fans ist, blieb beim Springen. Sie reitet gelegentlich bei ländlichen Turnieren mit und ist beruflich bei einer Steuerberatungsgesellschaft in Vechta tätig.



Abb.5: Die Familie Sprehe unmittelbar vor den Olympischen Spielen 2012 im heimischen Garten; vorne Paul und Marion, hinten Tanja (links) und Kristina



Abb.6: Die Zwillingsschwestern mit Dressurzylinder (Kristina/links) und mit Reithelm (Tanja/rechts)

Der Weg von Kristina Sprehe führte indes unweigerlich ins Profi-Reiten, nach dem Abitur auf dem Gymnasium Lohne und dem BWL-Studium in Oldenburg konzentrierte sie sich im Vorfeld der Olympischen Spiele 2012 in London voll auf den Sport.

In jungen Jahren fieberte sie vorm Fernseher mit ihrem Vorbild Isabell Werth mit, in Rio stieg sie an der Seite der nunmehr sechsmaligen Olympiasiegerin auf den Dressur-Olymp. Der Weg dorthin ging Schritt für Schritt, immer eine Stufe höher. „Mit elf Jahren habe ich mit Nathan in Aschendorf die Weser-Ems-Meisterschaft gewonnen, gegen 16-Jährige. Mit zwölf war ich erstmals bei Deutschen Meisterschaften in Exter, so um Platz sechs“, erinnert sie sich an ihre ersten Erfolge.

Mit Akribie, Fleiß und höchster Selbstdisziplin arbeitete sie sich schon in jungen Jahren von Erfolg zu Erfolg, ihr damaliger Trainer war Holga Finken (Verden). Bei Jugend-Europameisterschaften gewann Kristina Sprehe mit der deutschen Equipe in den Jahren 2002, 2004 und 2006 die Goldmedaille, zweimal kam in dieser Phase Team-Silber hinzu. Im Einzel gab's EM-Silber (2007) und EM-Bronze (2003, 2004, 2006) dazu. Auch bei Deutschen Jugendmeisterschaften sammelte sie

den kompletten Medaillensatz mit Gold (2003), Silber (2007) und Bronze (2004). Für ihre herausragenden reiterlichen Qualitäten sprach schon damals, dass sie diese Erfolge nicht mit einem einzigen herausragenden Pferd feierte, sondern dass sie viele Pferde zu diesen außergewöhnlichen Leistungen führte. Wyoming, Rose Noire oder Royal Flash – alle reiften unter ihrer Reiterin. Mit Royal Flash und ihrem neuen Trainer Jürgen Koschel (Hagen) glückte auch der nahtlose Übergang in den Erwachsenenbereich, der Gewinn des Piaff-Förderpreises 2009 bei den „German Masters“ in Stuttgart galt als Ritterschlag für die damals 23-Jährige; dieser U-25-Förderpreis gilt als wichtigster Nachwuchswettbewerb auf dem Weg in den internationalen Dressursport.



Abb. 7: Erster nationaler Titel für Kristina Bröring-Sprehe im Jahre 2003 als Jugendmeisterin mit Wyoming

Ein Jahr später, und zwar im Herbst 2010, fand sich schließlich das Traumpaar Kristina Sprehe/Desperados, das in den folgenden Jahren die Dressurwelt mit jugendlicher und unverbrauchter Frische aus den Angeln heben sollte. Als zweieinhalbjähriges Pferd kam Desperados in den Besitz des Gestüts Sprehe, das ihr Vater Paul und sein Bruder

Albert in Benstrup bei Lastrup betreiben – beide sind auch gemeinsame Besitzer der Gruppe Sprehe-Feinkost (Lorup/Cappeln). Der Tipp kam von Kristinas damaligen Trainer Holga Finken. In Verden kam Desperados damals zur Körung, stieß aber an eine Mauer und lahmt. „Er lief damals nicht rund und wurde auch nicht gekört“, erinnert sich Paul Sprehe. Trotzdem war das Talent später in der Auktion begehrt, für gut 100 000 Euro erhielt das Gestüt den Zuschlag. Wieder fit, wurde Desperados in der Nachkörung als Prämienhengst ausgezeichnet, belegte später vordere Plätze im Bundeschampionat und gewann den Burgpokal, die Meisterschaft für Nachwuchspferde. „Das Pferd hatte ein unglaubliches Bewegungspotenzial, das war zu erkennen. Ob es aber später in den größten Championaten gehen kann, das war nicht vorhersehbar“, blickt Paul Sprehe zurück.

Dass Desperados letztlich diesen Weg gegangen ist, führt der exzellente Pferdekennner und Besitzer auf das Interieur des Hengstes zurück: „Seine Willenskraft und Einstellung zur Arbeit sind unglaublich. Hengste sind nicht immer leistungsbereit. Man darf sie dann nicht strafen, dann zeigen sie den Stinkefinger. Aber Desperados kämpft immer, das schafft Kristina durch ihr einfühlsames Reiten.“ Als 9-jähriges Pferd nahm Kristina Sprehe das riesige Bewegungstalent unter ihre Fittiche, schon als 11-jährigen Dressurstar führte sie ihn ins Olympische Viereck von London. Die zierliche Reiterin hatte den vor Kraft strotzenden Hengst durch ihr gefühlsbetontes, ja geradezu liebevolles Reiten für sich gewonnen. Ihr wurde nicht wie damals zur gleichen Zeit ihrem Kaderkollegen Matthias Rath mit Totilas, den Paul Schockemöhle für geschätzt zehn Millionen Euro gekauft hatte, ein vermeintlicher Wunderhengst zur Verfügung gestellt, sondern sie formte ihr talentiertes Pferd.

Den Durchbruch in die Weltspitze schaffte Kristina Sprehe im März 2012, als ihr beim Hallenturnier in Dortmund ein spektakulärer Sieg über die amtierende Vizeweltmeisterin Laura Bechtolsheimer (Großbritannien) glückte. Es ging rasant weiter: Zwei dritte Plätze bei der Deutschen Meisterschaft hievten sie nach Olympia 2012 in London, wo sie durch den Ausfall des verletzten und inzwischen in Rente geschickten Totilas ins deutsche Team rückte und die Olympische Silbermedaille gewann; im Einzel kam Platz acht hinzu.

Schon damals rückte Desperados nicht nur sportlich an den 10-Millionen-Hengst Totilas heran, sondern auch vom finanziellen

Marktwert. Ob er es seiner Tochter antun könne, das Pferd zu verkaufen? Paul Sprehe erklärte damals: „Ich habe das mit meinem Bruder besprochen. Wenn es eine verdient, dieses Weltklassepferd zu reiten, dann Kristina. Und grundsätzlich bin ich der Meinung, das Desperados über den Sport und die Zucht eine gewisse Rendite bringt. Aber wir sind Kaufleute. Wenn ganz was Verrücktes passiert, muss man darüber nachdenken.“ Das Verrückte ist nicht passiert – oder der Vater hat sich in Absprache mit der Hengststation der Gebrüder Sprehe generell für seine Tochter entschieden.

Denn Kristina Sprehe und Desperados erklimmen nach ihrer Premiere auf der Olympischen Bühne immer neue Gipfel. EM-Team-Gold 2013 in Dänemark, WM-Team-Gold 2014 in Frankreich – und dort mit Bronze im Grand Prix Special die erste Einzelmedaille auf internationaler Bühne. Mit jeweils zwei Deutschen Meisterschaften in den Jahren 2014 und 2015 glückten ihr zwei gigantische Doubles.



Abb.8: Kristina Bröring-Sprehe mit Desperados beim zweiten Double bei den Deutschen Meisterschaften in Balve im Jahre 2015

Nächster Höhepunkt dieser einzigartigen Erfolgsstory: Bei der Europameisterschaft 2015 in der legendären Aachener Soers gewann sie nach Bronze mit der Mannschaft gleich zweimal Silber im Grand Prix Special und in der Kür – jeweils hinter Olympiasiegerin Charlotte Dujardin (Großbritannien) die seit 2012 mit Valegro ungeschlagen war. Also das Nonplusultra des aktuellen Dressursports – und Sprehe/Desperados brachte das Topduo vor 40 000 begeisterten Zuschauern in der Kür an den Rand einer Niederlage. 88,804 Prozent erhielt die Dinklagerin, die nach ihr reitende Britin erlaubte sich zwei Patzer. „Das ist es“, jubilierte Isabell Werth schon live im Fernsehstudio. Als wenig später die Note 89,054 für die Olympiasiegerin aufleuchtete, tröstete Isabell Werth ihre Teamkollegin nach der Wimpernschlag-Entscheidung: „Tina hätte Gold verdient gehabt.“ Nur Monate später glückte dieser Wachwechsel in der Weltrangliste, seit Februar 2016 führen Kristina Bröring-Sprehe und Desperados das FEI-Ranking an.

Unabhängig von Titel und Medaillen fokussiert sich die Dinklagerin vor allem auf ihre Arbeit mit Desperados. Mit höchster Selbstdisziplin und akribischer Detailversessenheit, aber auch der nötigen Lockerheit. Zu ihrem 15-jährigen Hengst hat sie eine besondere Beziehung aufgebaut, er ist mehr als nur ein treuer Wegbegleiter. „Ich sehe ihn jeden Tag. Er merkt sofort, wenn ich in den Stall komme. Er erkennt mich und freut sich“, erzählt sie. Dies geht weit über eine normale Reiter-Pferd-Beziehung hinaus, auch für die Dinklagerin eine Herzensangelegenheit: „Ich kann mich ja nicht raufsetzen, reiten und einfach weglaufen. Ich muss schon ein bisschen mit ihm rumtüdeln, diese Aufmerksamkeit genießt er.“

Auf ihren Desperados lässt sie nichts kommen, Fehler sucht sie höchstens bei sich selbst. „Manchmal glaube ich, Desperados kennt die Prüfungen besser als ich.“ Und: „Desperados hat keine Schwächen. Wenn es einen Schwachpunkt bei uns gibt, dann bin ich das.“ Klare Vorstellungen hat sie auch von der weiteren Zukunft für ihren Rapphengst. „Wenn ihm das schwerfällt, wenn er die Leistung nicht mehr bringen kann, dann sage ich, es ist gut gewesen. Einen blöden Abstieg hat er nicht verdient“, sichert Kristina Bröring-Sprehe ihrem Desperados in einer Liebeserklärung zu. Der weitere gemeinsame Weg nach dem Sport ist geplant: „Er soll bei mir hinterm Haus auf einer Weide stehen und ich werde mit ihm ein paar Stunden herumreiten, damit er fit bleibt. Am besten stellen wir ihm auch noch einen Kumpel dazu.“

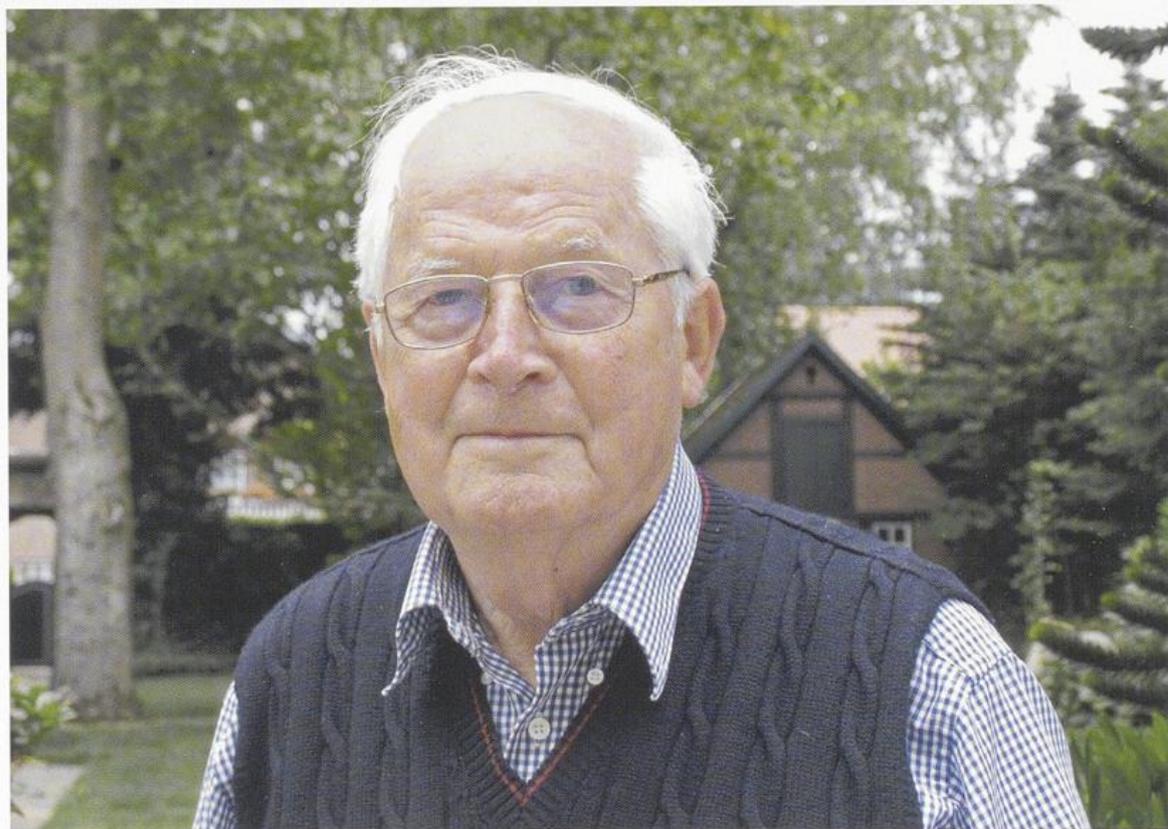
Zurückhaltend, bescheiden und total normal – Wesenszüge einer wahren, sympathischen Dressur-Queen. Das Traumpaar Kristina Bröring-Sprehe/Desperados hat im Oldenburger Münsterland die Erfolgsspur des berühmten Paares Alwin Schockemöhle und Warwick Rex fortgesetzt. Warwick Rex in Bronze steht auf dem Alten Markt in Vechta, das Wahrzeichen der Kreisstadt. Vielleicht steht Desperados ja irgendwann in Bronze in Dinklage, als Wahrzeichen der Stadt am Burgwald.



Abb.9: Ein super Team auch abseits des Dressurvierecks, wie hier vor der Box in Rio: Auf ihren Desperados lässt Kristina Bröring-Sprehe nichts kommen...

Franz-Josef Göttke

Walter Zurborg (1927 - 2015)



Walter Zurborg

Nach langer Krankheit starb am 17. März 2015 der über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus bekannte Postamtsleiter i.R. und Heimatfreund Walter Zurborg aus Bakum. Der Heimatverein Bakum verlor damit den Mann der ersten Stunde, seinen Gründungsvorsitzenden. Walter Zurborg wurde am 23. Januar 1927 in der Postdynastie Zurborg in Bakum geboren. Von 1880 bis Ende Januar 1992 wurde der Postdienst in Bakum von der Familie Zurborg betreut. In vierter Generation übernahm Walter Zurborg 1960 die Leitung der Bakumer Poststelle. Mit seinem Ausscheiden im Januar 1992 endete die Postdynastie der Familie Zurborg in Bakum.